

NACHRICHTEN.AT | AKTUELLE THEMEN



Start in die Frauen-EM

Morgen startet Österreichs Frauenfußball-Nationalteam in die Europameisterschaft in England. Der Kader zum Durchklicken.



Antilopen-Nachwuchs

Im Zoo Schmiding wurde ein Säbelantilopenbaby geboren. Die kleine Antilope namens „Shari“ erkundet bereits eifrig ihr Zuhause.



Klimaneutral bis 2040?

100 zufällig ausgewählte Menschen haben 90 Empfehlungen für die Regierung ausgearbeitet und abgegeben.

(Gepa/Walgram, Zoo Schmiding/Sterns, OÖN-TV)



PRO
Manfred Wolf
Regional-Redakteur

Spitze Waffe

Bei der Diskussion über Geschwindigkeitsbeschränkungen wird stets über 30 und 50 km/h diskutiert. Dass zwischen noch eine Zahl ist, nämlich die 40, spielt im Verkehr bisher überhaupt keine Rolle. Sollte es aber!

Denn Fakt ist, wir leben in einer Energie- und Klimakrise. Beide werden sich noch mehr auf unser Leben – und den Verkehr – auswirken. Es ist höchste Zeit, dass Rechnung getragen wird – daher Tempo 40 als Basis für Ortsgebiete, Tempo 30 für beruhigte Zonen. Wer langsamer fährt, der spart Treibstoff, stößt weniger CO₂ aus und zudem erhöht sich die Verkehrssicherheit – so einfach ist die Rechnung, wie Günter Emberger von der Technischen Universität Wien sagt. Zahlen sind eine spitze Waffe.



Tempo 40 in den Städten?

Wie andere Städte hat auch Gmunden flächendeckend Tempo 40 statt 50 eingeführt. Ist so eine „Entschleunigung“ wirklich eine sinnvolle Maßnahme?



Foto: Weibold



CONTRA
Christoph Zöpfel
Sport- und Motor-Redakteur

Stumpfe Waffe

Ich ärgere mich sehr über Schnellfahrer im verbauten Gebiet. In der Stadt, in der ich lebe, gibt es gewisse Straßen, auf denen nachaktive Bleifußindianer regelmäßig ihre Beschleunigungsrituale abhalten. Das Reifenquietschen und Aufheulen der Motoren klingt wie eine Kriegserklärung an die Polizei, die gegen diese Raserei offenbar mit stumpfen Waffen kämpft. Tempo 40 statt Tempo 50 wird keinen Schnellfahrer einbremsen und auch keinen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit oder zum Umweltschutz leisten. Es braucht in den Städten nicht generell minus zehn km/h für den Autoverkehr, sondern 30er-Limits und verkehrsberuhigte Zonen dort, wo sie sinnvoll sind und vor allem breitere (sichere) Wege für die Radfahrer.

GÄSTEBUCH



Die Pensionsfalle?

Bei „Achtung, Falle“, der Informationsveranstaltung von Arbeiterkammer Oberösterreich und OÖNachrichten, drehte sich gestern in Ebensee alles um das Thema Pension. Im Bild: Martin Gamsjäger (AK), Andreas Stangl (AK-Präsident), Petra Winter (AK) Gerhild Niedoba (OÖN), Markus Staudinger (OÖN) sowie Markus Brandner (AK). Den Bericht lesen Sie am Mittwoch in den OÖNachrichten.

Foto: Antonio Bayer

Leserbriefe des Tages DAS DENKEN SIE DARÜBER

Die Angst vor einer verschärften Energiekrise

Gaspreise, Photovoltaik und der Verkauf der Borealis Linz beschäftigen die Leserinnen und Leser der OÖN

Sonnenstrom

Wir haben 2019 und 2020 zwei Anlagen von zwei verschiedenen Firmen montieren lassen und beide Firmen haben von sich aus angeboten, die Förderabwicklung für uns zu übernehmen. (Für diese Serviceleistung wurde kein Cent in Rechnung gestellt.)

Beide Anlagen wurden gefördert und das Fördergeld ist direkt auf unserem Konto „gelandet“. Wir mussten den Firmen lediglich die erforderlichen Unterlagen zukommen lassen, was keinerlei Problem darstellte.

Sollten wir uns entscheiden, die Photovoltaikanlage mit einem Stromspeicher zu ergänzen, würden wir bezüglich Förderansuchen wieder den gleichen Weg einschlagen.

■ **Gerhard Rammerstorfer**, Goldwörth

Förderabwicklung

Dass die Investition einer PV Anlage auf Dächern von privaten Häuslbauern als auch auf Gewerbe und Industriedächern eine wirtschaftlich nachhaltige überaus sinnvolle Sache ist, ist wohl unbestritten. Ebenso unbestritten ist wohl auch der Ärger und Frust der Förderabwicklung die das Ganze in die Länge zieht, Frust und Ärger



„Die Gasspeicher füllen sich nicht, Gas wird sogar weniger, weil Gas exportiert wurde. Wer hat diesen Export zugelassen, fragt man sich.“

■ **Hubert Altenhofer**, Gunkskirchen

produziert sowohl beim Kunden als auch bei den überforderten Stellen. Somit sind hier die Entscheidungsträger gefordert die eine Lösung zu finden. Hier wäre eine: Man schafft die Förderung komplett ab und ergänzt sie durch vollständige bzw. teilweise Rückerstattung der zuvor durch die Rechnung bezahlten Mehrwertsteuer. Man reicht die Rech-

nung ganz einfach bei der zuständigen Stelle oder in Verbindung mit der Arbeitnehmerveranlagung ein oder auch im Zuge dessen erfolgt die Rückerstattung.

Dass die Politik Geld bereitstellt, muss man anerkennend und lobenswert ergänzen, jedoch zu kompliziert gedacht und eingerichtet. Aber das Gute daran ist, es wäre so einfach zu ändern, also packen wir es an.

■ **Manfred Derflinger**, Sipbachzell

Vertrauen schwindet

Die Gasspeicher füllen sich nicht, Gas wird sogar weniger, weil Gas exportiert wurde. Wer hat diesen Export zugelassen, fragt man sich. Die Bundesregierung wird über weitere Schritte beraten heißt es. Gasabhängige Industrieunternehmen wissen noch immer nicht, wer in Zukunft weniger Gas oder gar keines mehr bekommen wird. Die Regierung schaut ebenso zu, wie die Strompreise davon galoppieren, statt einzugreifen und zu regulieren (es sind ja meist Staatsunternehmen) verteilt man an die Bevölkerung Anti-Teuerungspakete. Das kommt mir vor, als hätte das Dach ein Loch und statt es abzudichten stellt man Eimer auf.

Ursachenbekämpfung wäre angesagt. Zum Unterschied von Öl- und Gaspreis kann die Regierung

beim Strompreis sehr wohl eingreifen. Politiker der Regierungsparteien, die diesem Treiben weiterhin zusehen, müssen sich im Klaren sein, dass sie zum Totengräber der eigenen Partei werden. Kein Wunder, wenn das Vertrauen derart schwindet.

■ **Hubert Altenhofer**, Gunkskirchen

Pädagoginnen dringend gesucht

Aus dem Anzeigenteil einer kleinen Regionalzeitung: Gesucht werden Metallfacharbeiter, Medienberater, Mitarbeiter im Vertrieb, ... Aufgabengebiet und Anforderungsprofil sind zu lesen. Dazu noch motivierende Angebote: Überbezahlung nach Qualifikation und Erfahrung, Mitarbeiter-Events, Gesundheitszuschüsse, moderne Ausstattung usw.

Gesucht werden auch pädagogische Fachkräfte für Kindergärten. Überbezahlung? Fehlanzeige! Selbst bei abgeschlossenem Studium, wie ich weiß. Auch sonst geht aus den Stellenanzeigen der Gemeinden oder anderer Erhalter nicht hervor, warum ich mich gerade für ihren ausgeschriebenen Posten bewerben sollte! Ein nüchternes „Pädagogische Fachkraft (Kindergarten-Leitung), Vollbeschäftigung, Karenz-Vertretung“ wird die verzweifelt gesuchten Be-

werberinnen nicht gerade Schlange stehen lassen!

■ **Christina Weinhäupl**, Atzbach

Wo sind die Zeiten?

Der Verkauf der Borealis Linz an den Agrofert-Eigentümer Andrej Babis in Tschechien wäre schlicht unverantwortlich. Die Gründe hierfür sind hinlänglich bekannt. Dankenswerterweise hat jetzt der niederösterreichische Bauernbund die Initiative ergriffen, um diesen Verkauf in letzter Minute noch zu verhindern. Es wäre naheliegend und begrüßenswert, wenn sich jetzt auch der oberösterreichische Bauernbund, sowie die OÖ bäuerliche Interessensvertretung und auch Landesrat Markus Achleitner dieser Kampagne anschließen würden. Wo sind die Zeiten, wo man noch über den Tellerrand geschaut und gehandelt hat? Es ist schon spät, aber hoffentlich nicht zu spät.

■ **ÖR Helmut Feitzlmayr**, Pasching

Leserbriefe an ...

✉ leserbriefe@nachrichten.at
OÖNachrichten, Leserbriefe, Promenade 23, 4020 Linz

Leserbriefe sind **keine Meinungsäußerungen der Redaktion**. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.